

Kunstsammlungen der Veste Coburg, Neuerwerbungen 1969-1978. (Ankäufe, Stiftungen, Dauerleihgaben). Katalog Nr. 7, herausgegeben von Joachim Kruse, 276 SS, DM 15,—.

Der stattliche, reichbebilderte Katalog enthält die in der Zeit vom 22. Juli bis 14. Oktober 1979 in einer Sonderausstellung gezeigten Neuerwerbungen, die jedoch — wie Dr. Kruse in seinem Vorwort erwähnt — „etwa nur ein Drittel der Neuzugänge“ ausmachen. Die darin aufgeführten und zu einem beträchtlichen Teil auch bildlich dargestellten 924 Objekte dürften ausreichen, Beschauern und Lesern einen guten Überblick zu vermitteln. In drei Abteilungen („Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Spitzenbilder“ — „Glas“ — „Moderne Keramik“) werden diese Exponate vorgestellt. Dr. Joachim Kruse, Direktor der Kunstsammlungen und Herausgeber des Katalogs „Zu Ehren von Dr. Heino Maedebach“, seines Vorgängers, weist in seiner Einführung besonders auf die Leistungen und Verdienste von Dr. Maedebach hin. In dem von ihm ebenfalls verfaßten Vorwort würdigt er die wissenschaftlichen, organisatorischen und handwerklichen Mitarbeiter, die ihm bei der Bearbeitung des umfangreichen Werkes zur Seite standen. Bleibt noch festzuhalten, daß der sorgfältig gestaltete Katalog — soweit dies möglich war — eine sachgemäße Bestimmung und Beschreibung der ausgestellten Objekte mit Literaturangabe, Inv.-Nr., Hinweisen auf den betr. Künstler sowie Register (Künstler, Sachgebiet, Entstehungsort) beinhaltet. — Für den Interessenten ist das „Buch“ sicherlich nicht nur als Begleiter durch die Ausstellung von Nutzen; er wird es noch oft zur Hand nehmen. u.

Schaub Franz: **Vom Main zur Donau.** Geschichte der Mainschiffahrt Würzburg: Stürtz Verlag 1979. 108 SS, gln., DM 26,—.

Über die Schifffahrt (einschließlich der Flößerei) auf dem Main wurde schon mancherlei geschrieben, und doch: Dieses Buch schließt so etwas wie eine Lücke; denn es gibt einen Überblick, der in angemessener kurzer Form ein Gesamtbild gibt, quer durch die Zeiten, durch die Technik, verbunden durch zahlreiche alte und neue Bilder (alt und neu

hier im wahren Sinne des Wortes gebraucht; dem Rezensenten waren sie meist unbekannt, also „neu“ auch in diesem Sinne). Franz Schaub ist hierzulande kein Unbekannter; seine flüssige, manchmal bedacht-sam geführte Feder hat dem Landesfreund schon manches Werk geschenkt (wir erinnern uns noch gern unserer ersten (noch nicht persönlichen) Bekanntschaft — noch als Student — durch die Lektüre der besinnlichen Erzählungen in „Geliebte kleine Stadt“ und möchten die bescheidene Reverenz, die wir damals dem Autor erwiesen, heute gerne wiederholen). Ein Buch vom alten Main also und von den Lasten, die er als Kähne, Schiffe, Flöße seit Jahrhunderten, vielleicht schon Jahrtausenden auf dem Rücken trug und trägt, des römischen Feldherrn C. Sentius Saturnius Nachschub und Troß, z. B., als jener im Jahre 6 n. Chr., gegen Marbod zog. Verfasser berichtet nun von Karls des Großen Kanalbauversuch („Zwischen Rhein und Donau“), von den Mühlen, die der Fluß trieb (heut' treibt er Kraftwerke), und von den Zöllern, die einzuheben geradezu anreizte („Ein Fluß für Müller, Zöllner, Landesherrn“); er schreibt über „Schiffe, Schiffer, Leinereiter“, von den wilden Gesellen einer ausgestorbenen Zunft, über „Floß und Flößer“ (auch diese Romantik ist vorbei). Mit „Die Dampfschiffahrt“ kommt das Neue, unaufhaltsam, freilich — nebenher schob der Wind noch die Fahrzeuge: „Mainschiffe segeln zum Meer“, doch „Die Dampfschiffahrt wird populär“ und „Kettenboot und Ketten-schlepp“ waren ihre jahrzehntelangen Vertreter. Auch sie sind schon lange überholt, ersetzt durch die Selbstfahrer, die andere Bedingungen erforderten: „Der alte Main wird Wasserstraße“, die „Der Kanal“ fortsetzt. — Durch die Zeiten fließt der Main. Franz Schaub begleitet ihn kundig auf seinem Lauf. -t

Ansbach: Ein Stadtbuch mit 124 Bildern. Texte Adolf Lang. Fotos Toni Schneiders sowie von Rainer Mehl, L. C. Löbl, Alexander Lang, Werner Sturm, Klammert & Aberl, Harald Munzinger und Helmut Friedrich. Ansbach: Wiedfeld & Mehl, Dezember 1979. Gln., 100 SS, DM 36,80. Es ist schon eine Freude, dieses großformatige Buch aufzuschlagen, zu blättern und die

vielen Bilder, meist farbig, zu betrachten. Aus den verschiedensten Richtungen und Blickwinkeln, alle gut ausgewählt, haben die Fotografen ihre Aufnahmen gemacht, die alle sauber gedruckt sind, wie überhaupt der gesamte Band eindrucksvolle Gediegenheit ausstrahlt. Der herausgebende Verlag, in dessen Händen Gestaltung, Satz und Druck lag, hat für die guten Reproduktionen die Lithoanstalt Erich Hetzner (Nürnberg) und für die Bindearbeiten die bekannte Großbuchbinderei Georg Gebhardt (Ansbach) gewonnen. So entstand ein Werk aus einem Guß, für das Adolf Lang mit seinen auf subtiler Kenntnis der Ansbacher Geschichte und Gegenwart beruhenden Texten ein entscheidendes Verdienst zukommt. Wer je den Ansbacher Stadtarchivar auf einer Stadtführung erlebt hat — und der Rezensent hat es 1976 und denkt noch mit viel Freude und Vergnügen daran —, weiß, daß der Verlag mit Lang den berufenen Interpreten seiner Stadt zum Verfasser gewonnen hat. Sinnvoll gegliedert, zeigt Lang in harmonischer Verbindung zu den Bildern, das, was Ansbach schlechthin ist. Darum ist auch der schlagwortartige Titel des Buches — **Ansbach** — das Treffende. Die Vorsatzblätter zeigen ein wohl schmiedeeisernes Gitter der Rokokozeit und geben damit die bildhafte Einstimmung. Daß auch ältere schwarz-weiß Fotos eingestreut sind, erhöht den dokumentarischen Wert des Bandes, den man immer wieder gern zur Hand nimmt, um sich an Text und Bildern zu erfreuen. -t

Peter Franz Thürl: Der Steigerwald. 54 Seiten mit über 55, teils ganzseitigen Vierfarb-Illustrationen, laminiertes Pappband, Verlag Reinhold Lippert, Ebermannstadt.

Der erste Bildband über den Steigerwald will ein informativer, angenehm lesbarer Reiseführer sein, der ebenso gut ins Handschuhfach des Autos wie in den Rucksack des Wanderfreundes paßt. Den Text schrieb der Bamberger Journalist Peter Franz Thürl: flüssig und mit vielen historischen Fakten angereichert, was das Büchlein auszeichnet, sind die atmosphärisch dichten Foto-Illustrationen in makelloser Druckwiedergabe. Sie vor allem machen Lust auf eine Begegnung mit Land und Leuten des Steigerwalds, in dem Wein, Wald und Barock so fröhlich zusammenklingen. fr 285

Brigitta Heyduck. Hundert druckgraphische Arbeiten aus den Jahren 1957 bis 1979. Ausstellungskatalog der stadgeschichtlichen Museen Nr. 13.

Der von Inge Hebecker und Matthias Mende zusammengestellte und von Heinz Glaser gestaltete Katalog bringt, teils farbige, Fotos von Richard Kraus, gekonnt fotografiert, gediegen hergestellt im Druckhaus Nürnberg. Auf eine Biographie in Form einer chronologischen Tafel und ein Zitat von Carl Gustav Carus folgt ein einführender, die Art der Künstlerin adäquat beschreibender Text. Eine Bibliographie leitet zu Bildern und Katalog über. -t

Hanswernfried Muth, Karl Heinz Schreyll: Die Brüder Schiestl. Eine Künstlerfamilie aus Franken. Würzburg 1977. 23 S. Text, 36 Abb. (Mainfränkische Hefte 68/1977).

Alle Drei haben sie die Anfangsgründe ihres Handwerks in der Holzschnitzerwerkstatt des Vaters Matthäus Schiestl d. Ä. gelernt: Heinz, der Bildhauer (1867-1940), Matthäus, der Maler (1869-1939) und Rudolf, der Graphiker (1878-1931). Ihre Heimat war ein Bauernhof im Zillertal. Als die Familie ab 1873 nach Würzburg zieht, wird und bleibt ihr Name mit Franken aufs innigste verbunden. Heinz Schiestl übernimmt die väterliche, auf religiöse Kunst spezialisierte Werkstatt, ist aber auch als Möbeltischler und Innenausstatter hochgeschätzt. Matthäus Schiestl dessen innere Bindung an Tirol besonders stark bleibt, nimmt in jungen Jahren (der Tiroler Maler Franz Plattner spielt eine wichtige Vermittlerrolle) vor allem Einflüsse aus der nazarenischen Tradition in sich auf. Während des Studiums an der Kunstakademie in München reift seine Eigenart, der in den Lithographien des Winters 1899/1900, religiösen, sagenhaften und historischen Gestalten von herbem, seelentiefem Ausdruck, der Durchbruch gelingt. Nicht nur, daß er sich schließlich als Kirchenmaler hohes Ansehen erwirbt, den bis zum Lebensende in München Arbeiten macht die immense Verbreitung der Reproduktionen seiner Bilder volkstümlich. Der nicht minder erfolgreiche Rudolf